

Die Reichsleitung der Partei hat sich daher entschlossen, eine großangelegte Aktion in die Wege zu leiten und genauestes Material über die Preissteigerungen zu sammeln, um sowohl den berechtigten Klagen als auch dem leeren Geschwätz und den Gerüchten ein Ende zu bereiten. In den Durchführungsbestimmungen, die an die Untergliederungen ergehen, wird besonders darauf hingewiesen, daß Eingriffe in die Preisgestaltung zu unterbleiben haben und daß es vielmehr der Sinn dieser Aktion sei, genauestes Zahlenmaterial und Stimmungsberichte zu sammeln. Ferner wird in den Bestimmungen den ausführenden Untergliederungen eine genaue Analyse der bisherigen Preisentwicklung übermittelt.

um sie in die Lage zu versetzen, sich auch wirtschaftlich und wirtschaftspolitisch einwandfreie Urteile bilden und abgeben zu können. Die Aktion soll zu Beginn der politischen Robemertwoche schlagartig überall im ganzen Reich einleiten. In der Presse werden bereits in der nächsten Woche eingehende Berichte gegeben werden. Mit der Durchführung der Gesamtkaktion ist die NS.-Hago als zuständiges Amt für Handel und Handwerk in der Partei beauftragt worden. Nach Abschluß der Aktion und Sichtung des Materials werden die gesammelten Erfahrungen dem Reichswirtschaftsministerium übergeben werden.

Zwangs, der zur Zeit Volkskommissar für Sozialversicherung in der Ukraine ist, von diesen Maßnahmen Kenntnis haben. Unter der Beamtenschaft des Justiz-Volkskommissariats wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Gleichzeitig fand eine Durchsicht in den Moskauer und Leningrader Justizstellen des Trastes „Kpatiten“ statt. Auch hier wurden zahlreiche Unterschlagungen aufgedeckt. Die Leiter beider Zweigstellen hatten größere Beträge angeblich zur Bezahlung von Sacharbeitern entnommen, die sie dann für sich verwandelt und auch zur Zahlung von Schmiergeldern an verschiedene Kontrollbeamte benutzten. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der gesamte Apparat des Trastes wurde einer Kontrolle unterzogen. Wie die Parteikontrôlekommission mitteilt sind beim sowjetrussischen Fleischtrast große Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Es fehlen etwa 507 000 Zentner Fleisch für die Versorgung der Bevölkerung. Das sei zum Teil darauf zurückzuführen, daß viele Staatsgüter und Kollektivbauernschaften die Lieferung von Vieh abgelehnt hätten. Viele Beamte sollen zur Verantwortung gezogen werden. Der Oberste Staatsanwalt soll gegen die Beschuldigten ein Verfahren einleiten.

Wieder vier Todesurteile
Das Gericht in Krasik verurteilte vier Personen zum Tode durch Erschießen. Diese Verurteilten hatten in der letzten Zeit über 60 Sätereije ausgeplündert. Die Todesurteile sind bereits vollstreckt worden. Eine Reihe von Helfershelfern wurde zu Gefängnisstrafen von 1 bis 9 Jahren verurteilt.

Gedenkfeier am 9. November in allen Ortsgruppen

Berlin, 27. Oktober.
Auch in diesem Jahre wird der 9. November als Gedenktag für unsere Toten von allen Ortsgruppen der NSDAP feierlich begangen. In den Morgenstunden des 9. November wird in allen Orten Deutschlands an den Gräbern unserer für die nationalsozialistische Bewegung gefallenen Kameraden eine Woche angelegt. Diese Woche wird im Laufe des Tages mehrfach abgelesen und nicht frühestens 7 Uhr abends ein. Ebenso wird auch an den Ehrenmalen der Toten des Weltkriegs eine Woche angelegt. Sowohl an den Gräbern unserer Toten als auch an den Ehrenmalen der Gefallenen des Weltkriegs werden Kränze niedergelegt. Bei der Kranzniederlegung spricht jedesmal der zuständige Beauftragte in Ort oder dessen Beauftragter.
In den Abendstunden findet in allen Orten Deutschlands eine schlichte Gedenkfeier statt, die nicht länger als 1 1/2 Stunden dauern soll. Die Räume, in denen die Gedenkfeiern stattfinden, werden mit größter Sorgfalt ausgeschmückt, damit auch schon rein äußerlich die Feier einen würdigen Rahmen erhält.

Bombenflugzeuge mit Panzerturm

London, 27. Oktober.
Das Luftfahrtministerium hat große Bombenflugzeuge in Auftrag gegeben, die mit einem beweglichen Turm ausgestattet werden sollen. Mit Hilfe dieses Turmes, der wie ein Panzerturm auf Schiffen eingerichtet ist, soll es möglich sein, von dem mit rund 200 Stundenkilometern fliegenden Apparat aus ebenso genau und ebenso mühelos zu schießen, als wenn der Schütze auf dem Erdboden läge.

Neeger raus aus Florida!

Große negerfeindliche Ausschreitungen in Marianna
Neuhort, 28. Oktober.
Ein aus dem Gefängnis von Brewton mit Gewalt beschleppter Neeger, der ein weißes Mädchen vergewaltigt und erschlagen hatte, ist Samstag früh von einer hundertköpfigen Menschenmenge an einem Baum vor dem Gerichtsgebäude von Marianna (Florida) aufgehängt worden. Sein Körper war von Augen durchlöchert und stark verblutet. Der Tod war sicher schon Stunden vorher eingetreten. Die Gruppe von Männern, die den Neeger hängte, erklärte, daß sie den Unhold bereits vor dem Hause der Eltern des weißen Mädchens verblutet vorgefunden habe.
In der Nähe der Stelle, wo man den Neeger aufhängte, wurde kurz darauf ein anderer Neeger nach einem kurzen Streit mit einem Weiben vom Sheriff verhaftet. Bei der Verhaftung sammelte sich sofort eine große Menschenmenge an, die die Herausgabe des Neegers forderte, um ihn ebenfalls zu hängen. Es gelang schließlich, den Verhafteten ins Gefängnis zu bringen; die rasende Menge versuchte aber, das Gebäude zu stürmen. Der Sheriff wandte sich hierauf an den Gouverneur des Staates Florida, der eine Kompanie Nationalgarde sowie ein Flugzeug mit Tränengas nach Marianna in Marsch setzte.

Inzwischen hat die weiße Bevölkerung Mariannas alle Neeger aufgefordert, vor Sonnenuntergang die Stadt zu verlassen, da andernfalls das Neegerviertel niedergebrannt würde.

Württemberg

1459 Pimpfe im Stadion

Göppingen, 28. Oktober. Am Samstag, nachmittag traf sich der Stamm II des Jungvolkes des Kreises Göppingen im Stadion der Turngemeinde im Reutlingen. Der weite Platz wurde durch die Pimpfe selbst in ein festliches Gewand gehüllt. Auch ein kleines Zeltlager war errichtet worden. Stammführer Vogel-Göppingen konnte am Nachmittag 1459 Pimpfe begrüßen. Den vielen Zuschauern wurden neben einem interessanten Vortrag über die Aufgaben des Jungvolks sportliche Darbietungen und fröhliche Spiele mit Gesängen und Musikvortrügen vorgeführt. Ein „Steg-Geil“ auf des Führer und den Reichsjugendführer beendete den Nachmittag, an den sich ein Marsch durch die Stadt mit einem Vorbemarsch der Pimpfe vor dem Stammführer am Rathaus angeschlossen.

Verstümmelt

Erdmannshausen, 28. Oktober. Beim Steinwerk Erdmannshausen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Bei Grabarbeiten rutschte eine keilförmige Wand ein und begrub den 43 Jahre alten Jakob Schwabeder von Kirchberg. Mit schweren Verletzungen am Hüftgelenk und schweren inneren Verletzungen wurde er ins Kreiskrankenhaus Marbach verbracht, wo er am Samstag morgen gestorben ist.

Tailfingere Silberfische für Moskau

Tailfingen, 28. Oktober. Ein hochbedeutsamer, mit Götterbildern besetzter Wagen fuhr am Freitagnachmittag zum Bahnhof. Darauf waren dreißig Kisten, darin sorgsam verpackt dreißig junge Silberfische, geladnet in der Silberfischfarm von Stängle, Tailfingen. Eine Kommission aus Jugland, die fast sämtliche Silberfischfarmen Deutschlands besuchte, hatte auch der hiesigen Farm einen Besuch abgestattet und dabei diesen Kauf getätigt.

Mörke-Gedenkstein in Cleverbusch

Cleverbusch, 28. Oktober. Vor der Kirche fand hier die Einweihung des Mörke-Gedenkstein statt. Die Feier wurde durch den Gesang eines Mörke-Liedes des Gemischten Chors eröffnet. Hierauf erfolgte die Übergabe des Gedenksteins durch den Bildhauer Ulrich auf dem Stein ist als Symbol des Kirchengedächtnisses, als Zeichen des Fortschritts und Reich eingeweiht. Herr J. an begrüßte die Anwesenden und anschließend sprach Dekan Zewfel im schön-gedruckten Adressat über Mörkes Leben und Wirken in Cleverbusch.

Vom Zug zermalmt

Ulm, 27. Oktober.
Am Donnerstagnachmittag wurde der verheiratete Kellnermeister Johann Schäffler vom Güzug, der von Augsburg nach Nürnberg fährt, zwischen den Stationen Weichingen und Gablingen überfahren und sofort getötet. Schäffler, dem zwischen Augsburg und Donauwörth ein Los des Antriebs der elektrischen Leistungsmotoren übertragen war, befand sich auf dem Bahnübergang. Beim Ausweichen vor dem Zug, der aus Donauwörth kam, trat er auf das andere Gleis über, auf dem soeben der Güzug heranbrach.
Schäffler, der eine Frau und einen Sohn von 20 Jahren hinterläßt, ist das erste Todesopfer, das bei den Elektrifizierungsarbeiten zwischen Augsburg und Donauwörth zu beklagen ist.

In wenigen Tagen für drei Millionen RM. Aufträge

Ulm, 27. Oktober. Die Amtsleitung der NS.-Hago des Kreises Ulm führte kürzlich aus Anlaß der Herbstwoche für das Handwerk eine Auftragswerbung in großem Maße durch. Sowohl in Ulm als auch in sämtlichen Landorten des Kreises wurden Auftragsformulare ausgegeben, wobei diejenigen, die in der betreffenden Woche Aufträge in einer gewissen Höhe dem Handwerk zukommen ließen, mit Plaketten oder Urkunden ausgezeichnet wurden. Der Erfolg war überraschend.

1700 Kautschukstücke gingen aus dem ganzen Kreis ein, die für 2,26 Millionen Reichsmark Arbeit brachten. Dazu kamen weitere 400 Einzelaufträge über 800 000 RM., die kurz vor oder mit der Sonderaktion einliefen und insbesondere die städtischen und privaten Bauten in sich schloßen. Insgesamt konnte der Kreis Ulm während der Sonderaktion 100 Aufträge mit einem gesamten Aufwand von über drei Millionen Reichsmark melden.

Donauüberlieferung mitten in Zufflingen

Zufflingen, 28. Oktober. Ein eigenartiges Schauspiel spielt sich im Donaubett oberhalb der großen Donaubrücke ab. Man wollte schon lange, daß dort eine

Gegen das Manöver einer Abstimmungsverchiebung

Dreier-Ausschuß tagt in Rom — Brutalitäten der Separatisten

hlc. Saarbrücken, 28. Oktober.

Der Dreier-Ausschuß des Völkerbundes wird am 6. November in Rom zusammenzutreten, um als Vorbereitung für die Räte-Robemertwoche stattfindende außerordentliche Tagung des Völkerbundes die Deutschfranzösische Barthous, französische Anregungen zur Frage des Status quo und den Bergwerks- und Währungsfragen, zu behandeln.

Beunruhigung hat die kürzlich durch die französische Presse lancierte Behauptung hervorgerufen, daß die Lederprüfung der Abstimmungslisten nicht rechtzeitig beendet werden könnte. Gegen diese Manöver wendet sich sogar die Augenpolitikerin des Pariser „Lewre“, die jeden Versuch, die Saarabstimmung zu verschieben, als Gefahr für den Frieden bezeichnet. Kehnlich wendet sich die „Neue Wäster Zeitung“ gegen diese Umtriebe.

Man brauche nicht viel Scharfsinn, um hinter dieser Meldung die bekannte abstimmungsfeindliche Tendenz zu erkennen. Obgleich die Fristen tatsächlich außerordentlich knapp erscheinen, hätte es der Völkerbund ja in der Hand gehabt, die Saarabstimmung schon früher zu organisieren. Wenn er dies nicht getan habe, sondern bis zum letzten Augenblick gewartet habe, so habe er jetzt auch die Pflicht und Schuldigkeit, die ausfallenden Schwierigkeiten zu überwinden durch eine Innehaltung der von der Abstimmungscommission festgesetzten Fristen, wenn nötig durch bedeutende Vermehrung des Personals der Abstimmungsorgane. Auf keinen Fall dürfe der Völkerbund wegen technischer Schwierigkeiten die einmal angelegte Abstimmung wieder verschieben, wenn er nicht eindeutig unter Beweis stellen wolle, daß er in der Saarfrage nicht die neutrale Treuhänderrolle spiele, die ihm der Versailler Vertrag zuweist, sondern einseitig Partei ergreife.

Separatist mit der Eisenstange

Die Brutalitäten der separatistischen Kreise nehmen von Tag zu Tag zu. In Gnsheim wurde eine Zeitungsausdrägerin der Deutschen Front von einer wegen ähnlicher Vergehen schon mehrmals vorbestraften Separatistin auf dem Bestellsack über die Treppe hinuntergeworfen. Die Zeitungsausdrägerin, Mutter von vier Kindern, wurde ohnmächtig.

In Hühnerfeld wurde der Separatist Ludwig Weibtreu, als er auf seinem Arbeitsplatz verknüpfte, daß die Abstimmung bis 1936 verschoben sei, von seinen Arbeitskollegen ausgelacht. Weibtreu ergreift darauf eine Eisenstange und schlug den Bergmann August Ulrich nieder. Nachdem Ulrich wieder zur Besinnung gekommen war, schlug Weibtreu erneut auf ihn ein mit dem Ruf: „Bis morgen früh bist du eine Leiche!“ Der Werkmeister dieser Domaniolgrube ließ, nachdem ihm der Vorfall mitgeteilt worden war, die beiden zu sich kommen und sah sich lediglich veranlaßt, Weibtreu mit einer halben Schlägel zu bestrafen. Gätte ein Mitglied der Deutschen Front eine solche Tat begangen, so wäre er bestimmt sofort entlassen und dem Schnellgericht angezeigt worden.

Das Abstimmungsgericht wird sich mit diesen brutalen Terrorakten wohl beschäftigen müssen!

Der Renommiersaarländer Hoffmann nicht abstimmungsberechtigt

Die Deutsche Saarpresse meldet, daß gegen die Eintragung des Renommiersaarländers innerhalb der Front von Emigranten und Franzosen geleiteten Separatistenfront, Johann Hoffmann, in die Abstimmungslisten Einspruch erhoben ist. Wie dokumentarisch festgestellt ist, befand sich Hoffmann, der sich nach seinen eigenen Angaben am 28. Juni 1919) nur studienhalber in Berlin aufgehalten hatte, seit dem 1. Dezember 1918 bis zum 20. September 1920 in einer festbesetzten Stellung beim Hause Scherl. — Es ist bezeichnend, daß es gerade Hoffmann ist, der sich besonders an den von separatistischer Seite erhobenen Anschuldigungen wegen angeblicher Verfälschung der Abstimmungslisten durch die Deutsche Front beteiligt und sich nun zu entscheidender Bearbeitung der öffentlichen Meinung auf Reisen nach Frankreich und England begeben hat.

Verbungung vor den Separatisten

Befremdendes Urteil des Obersten Abstimmungsgerichtshofes des Saargebietes

Saarbrücken, 27. Oktober.

Der Hausmeister der Landesleitung der Deutschen Front, Jäger, wurde am Freitag vom Obersten Abstimmungsgerichtshof des Saargebietes zu 7 Monaten Gefängnis wegen Widerstandleistung in Lateinheit mit Aufrühr und Beamtendeckung verurteilt.

Die Regierungskommission hatte im Anschluß an die unter Leitung des bekannten Emigrantenkommissars Nacht's vorgenommenen Hausdurchsuchungen bei der Landesleitung der Deutschen Front am 19. Juli d. J. eine Reihe von Strafanträgen gegen angeblich in dieser Hausdurchsuchung beteiligte Personen gestellt. Die Generalstaatsanwaltschaft des Obersten Abstimmungsgerichtshofes hielt jedoch nur die Anklage gegen Hausmeister Jäger aufrecht, der beschuldigt wurde, die zur Vollstreckung der Hausdurchsuchung berufenen Polizeibeamten in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes durch Gewalt gehindert zu haben und anlässlich der vor dem Hause der Deutschen Front stattfindenden Zusammenrottung verhaftet zu haben, durch Gewalt und Drohung mit vereinten Kräften die Polizeibeamten zur Unterlassung der Durchsuchung zu nötigen. Ferner wurde er angeklagt, verschiedene mit der Durchsuchung beauftragte Polizeibeamte vorläufig und widerrechtlich der persönlichen Freiheit beraubt zu haben. Als Zeugen waren die an der Aktion beteiligten Polizeibeamten, darunter Nacht's, geladen. Dieser hatte es jedoch vorgezogen, sich mit einem gleichzeitig angelegten Termin beim Amtsgericht zu entschuldigen.

Die geladenen Zeugen vernommen jedoch kein wesentlich belastendes Tatsachenmaterial vorbringen. Lediglich ein der SPD angehörender Polizeibeamter erklärte, daß ein großer schlanker Mann auf der Straße vor dem Hause der Deutschen Front belästigende Ausdrücke ausgestoßen hätte. Bei Gegenüberstellung erklärte der Beamte, daß Jäger der fragliche Mann sei. Durch keine der Zeugenaussagen wurde jedoch eindeutig erwiesen, daß bei Jäger der rechtliche Tatbestand des Aufruhrs und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt vorlag. In seinem Plädoyer legte der Verteidiger Jägers, Dr. Rey-Saarlouis, ausführlich dar, daß die gesamte Anklage in sich zusammenfalle. Selbst aus den Zeugenaussagen der Belastungszeugen ginge nicht hervor, was eine so hohe Gefängnisstrafe rechtfertigen könne.

Nach 1 1/2stündiger Beratung verurteilte der Oberste Abstimmungsgerichtshof Jäger zu 7 Monaten Gefängnis wegen Widerstandleistung und Beamtendeckung. Wegen Freiheitsberaubung wurde er freigesprochen. Jäger wurde sofort im Gerichtssaal verhaftet und ins Gefängnis gebracht.

Dieses strenge Urteil, das heute vom Obersten Abstimmungsgerichtshof gefällt wurde, wird in weitesten Kreisen der Saarbevölkerung kein Verständnis finden können. Nach den dürftigen Zeugenaussagen und dem mangelnden Beweismaterial dürfte erwartet werden, daß das Gericht nicht auf eine Strafe erkennen würde, die wohl für schweren Terror, nicht aber für den vorliegenden Fall angemessen erscheint. Daß das Urteil aber um zwei Monate über den Antrag des Staatsanwalts (fünf Monate) hinausging, übertraf alle Erwartungen.

Zwei Staatsanwälte veruntreuen über eine Million Rubel

sp. Rebal, 27. Oktober.

Bei einer Untersuchung des Volkskommissariats für Justiz in der ukrainischen Republik wurde festgestellt, daß der Vertreter des Generalstaatsanwalts der Ukraine, Raswadowski, und der Staatsanwalt der Ukraine, Lywowski, den Staat um 1 220 000 Rubel betrogen haben. Eine ganze Reihe höherer Justizbeamter der Ukraine war an diesen Veruntreuungen beteiligt. Die Untersuchung ergab weiter, daß der ehemalige ukrainische Justizkommissar von Pofjakow, der zur Zeit ukrainischer Volkskommissar für Konsumwesen ist, und sein ehemaliger Stellvertreter



Verjüngungsstelle ist. Man hat auch schon versucht, diese zu schließen, aber ganz ohne Erfolg, weil hier nur Gesamtmassnahmen helfen können, keine Teillösung. Schon im Frühjahr sah man oft an der Stelle leere Wechmer wie über einem Strudel freieren und es wunderte einen immer, warum unterhalb der Staung kein Donauwasser war, obwohl die Staung doch immer frischen Zufluss brachte. Nun ist das Rätsel gelöst. Am Montagabend wurde eine Falle etwas angezogen, um bei den Korrekturenarbeiten einen kleineren Wasserstand zu haben.

In der Nacht hörten die Anwohner ein ungewöhnliches Kläuschen und am Morgen zeigte sich ein großes Loch am nördlichen Ufer, in das unaufhörlich Wasser hineinstömte.

Das ganze Donaubett ist leer. Hier aber ist die Schlammdecke gebrochen und zeigt allem Wasser den Weg, was nicht in einer tieferen Wasserrinne den Ausweg talwärts findet, geht in das Gestein der Naab zu. Es ist bitter notwendig, daß geholfen wird.

Leonsberg, 28. Oktober. (Gefährliches Revolverspiel.) Einige junge Leute machten sich am Freitag an einem Revolver zu schaffen. Es schlief sich ein Schuß und brach einem Lehrling aus Stuttgart, der in Geringen in der Lehre war, ins Auge. Er wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht.

Schwäbische Chronik

In Schwarzenbach, O.A. Wangen, wurde beim Ausschalen von Stauläden der 29jährige Albert Hermann von einem Krampfanfall befallen. Er stürzte ins Wasser und konnte von seinen Arbeitskollegen nur noch als Leiche geborgen werden.

In einem Hinger Betrieb brachte ein jungverheirateter Arbeiter den Arm in die Fräsmaschine. Im Krankenhaus mußte der Arm dann amputiert werden.

Sägewerkbesitzer Richard Hornberger von Freudenstadt konnte auf seinem Jagdgebiet in Röt einen Schenker erlegen.

Das Taillinger Rathaus soll durch einen Anbau erweitert werden.

Reichsbahnsekretär Emanuel Biehl von Sulzgröb kann dieser Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum beim Bahnhof Ehlingen feiern.

Der ehemalige Stadt- und Distriktdirektor Martin Wirthle von Zabingen beging seinen 90. Geburtstag.

In Ludwigsburg feierte Gerichtsnotar Karl Brecht und Frau Christiane, geb. Schweikhardt, die Diamantene Hochzeit.

Schwäbisches Schrifttum herausheben!

Erlaß des Kultministers
 Vom 4. bis 11. November findet im ganzen Reich die diesjährige Buchwoche statt. Während dieser Woche ist, wie ein Erlaß des Kultministeriums bestimmt, in allen Schulen in erhöhtem Maße auf die Bedeutung des guten Buches für die geistige und sittliche Bildung hinzuwirken; im Besonderen sind die für die Jugend geeigneten Werke des schwäbischen Schrifttums herauszuheben. Eine Anzahl schwäbischer Schriftsteller hat sich bereit erklärt, während der Buchwoche in den Schulen von Groß-Stuttgart, Ehlingen, Reutlingen, Ulm und im den Schülern unentgeltlich aus ihren Werken vorzulesen.

„Ihren Arbeitspaß bitte!“

Prüfungsordnung für Tierärzte
 In einer neuen Prüfungsordnung für Tierärzte sind nun auch die Forderungen des nationalsozialistischen Staates an die Studierenden aufgenommen worden.

Die Zulassung zu den Prüfungen und die Erteilung der Approbation ist künftig zu verweigern, wenn berechtigte Zweifel an der nationalen oder moralischen Zuverlässigkeit des Antragstellers gegeben sind. Ferner hat der Studierende bei der Meldung zum naturwissenschaftlichen Abschnitt der Vorprüfung den Nachweis zu führen, daß er mit Volksgenossen aller Stände und Berufe in enger Gemeinschaft gelebt, die körperliche Arbeit kennen und achten gelernt, Selbstschutz und Einordnung geübt und sich körperlich gekümmert hat, wie es einem jungen deutschen Mann zukommt. In diesem Zweck muß er sich im Arbeitsdienst bewährt haben und dies durch Vorlegung des Arbeitspasses nachweisen.

Die Zulassung zu den Prüfungen und die Erteilung der Approbation fällt auch weg, wenn infolge des Bestehens einer Geisteskrankheit oder einer Zucht die für die Ausübung des tierärztlichen Berufs erforderliche Zuverlässigkeit fehlt. Eine wesentliche Neuerung bringt auch die Bestimmung, daß nach bestandener tierärztlicher Prüfung dem Kandidaten die Approbation erst erteilt wird, wenn er sich drei Monate lang an einem besonders hierfür bestimmten Schlacht- und Viehhof oder Schlachthof des Deutschen Reichs unter Aufsicht und Anleitung des Leiters oder eines von diesem beauftragten hierfür bestimmten Tierarztes der Ausübung der Schlachtvieh- und Fleischbeschau mit Erfolg gewidmet und sich auch in der Lebensmittelüberwachung und ihrer Anwendung fortgebildet hat.

Letzter Anmeldetermin für Fuhrunternehmer

Durch Verfügung des Reichsverkehrsministers ist der Reichsverband des Fuhrgewerbes die alleinige Vertretung des Fuhrgewerbes im Sinne des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft. Nach der Verfügung haben alle juristischen und natürlichen Personen, die gewerbsmäßig Personen oder Güter mit nichtmotorischen Fahrzeugen oder in der Hauptsache mit nichtmotorischen Fahrzeugen befördern, dem Reichsverband anzugehören und sich bei den von diesem errichteten Meldestellen anzumelden. Für Württemberg befindet sich die Meldestelle in Stuttgart, Alexanderstraße 141, Tel. 707 64. Auf Grund der ministeriellen Verfügung werden die dem Reichsverband des Fuhrgewerbes noch nicht angehörenden Fuhrunternehmer Württembergs aufgefordert, die Anmeldung zur Vermeidung unangenehmer Weiterungen bis zum 1. November 1934 vorzunehmen.

Aufruf des Bannes 126 (Schwarzwald)

zur Heimbeschaffung für die Hitlerjugend
 Wenn jetzt der Herbststurm durch unsere Wälder braust und endloser Regen Wege und Weiden grundlos macht, sollen wir da vertragen und

hinter den Ofen vertrieben, weil unsere Pflicht erfüllt sei? Nein! Wir haben erst begonnen, uns an unsere Aufgaben zu machen! Im Sommer war es leicht, Hitlerjugende zu sein und Kameradschaft zu haben auf Fahrt und im Lager. Jetzt aber muß sich zeigen, ob wir bereit sind zum unbedingten Kampf, zum Ringen um unser Heim!

Erst recht geht es jetzt an die Arbeit! Alles was uns noch unbewußt gelegen, soll jetzt gewagt werden, hart müssen wir werden und auch hart im Ringen um unsere Weltanschauung durch die Schulung.

Aber eine solche Weltanschauung entsteht nur dort, wo wir unsere Umwelt nach unserem Bollen formen können! Und das ist unmöglich in dunklen ungelunden Höhlen oder handig-fahnen Schulkuben! Wir brauchen Heime, um ganz die Jugend des Deutschen Staates zu werden. Heime! Das soll unser Schicksal sein, bis wir den Sieg errängen.

Wir rufen daher alle auf, Bauern, Bürger, Vereinigungen und Verbände: Berühmt uns zu Heimen! Und ganz dringend bitten wir die Gemeinden: Gebt uns Heime, die Euer und unser würdig sind! Der Schwarzwald war von je eine Hochburg der nationalsozialistischen Bewegung, bei uns stehen schon seit Jahren Ortsgruppen und Standorte; Beseitigt auch heute wieder, daß Ihr Nationalsozialisten nicht des Wortes, sondern der Tat seid! Wir müssen melden können: Noch immer marschiert der Schwarzwald mit in vorderster Front. Er hält die Fahne hoch! Niemand dürften wir hinter den andern zurücklassen; die Ehre unseres Bannes und die Tradition alten Kampfes fordert von jeder Gemeinde größte Opferbereitschaft.

Und wenn die früheren Jugendverbände konfessioneller Haltung und Spaltung für den Winter Heime befehlen, oder noch jetzt innehaben, so ist es ein unwürdiger Zustand, daß die in der HJ geeinte Jugend des deutschen Volkes und nationalsozialistischen Staates stierend durch Kälte und Risse des Winters ziehen oder doch in unzulänglichen Räumen ihr Dasein fristen soll! In unseren Reihen liegt die Zukunft des deutschen Reiches, unser Kampf ist der Kampf des Volkes! Gebt uns Heime!

In diesen Heimen soll die große Kameradschaft des Krieges seine Fortsetzung finden, in diesen schluchten, sauberen Räumen soll der neue Geist des deutschen Sozialismus walten; hier soll der ärmste Kamerad Wärme und Kampfgemeinschaft finden, nicht weil das eine lächerliche Geste ist, sondern, weil wir ohne diese Zusammenstehen nichts sind! Dort sollen die Wimper im Jungvolk die Geschichte der Deutschen gelehrt werden, dort unsere Wälder zurückfinden zum Quell deutschen Volkstums. Das Heim soll Mittelpunkt werden für das Dorf und die Stadt, von wo der wahre, stets junge Geist unserer nationalsozialistischen Haltung ausgeht!

Darum, alle Gemeinden, alle Volksgenossen: kämpft mit uns für unsere Heime, Heime für uns, die Hitlerjugend, Heime für das Jungvolk und Heime für den Völk! Kein Weller kein Dorf, keine Stadt ohne diese Heime unseres Volkes! Heil Hitler!

Willy Weidlich, Bonnführer.

Ständchen
 Mindersbach, Anlaßlich des 70. Geburtstag seines langjährigen Vereinsmitglieds Christian Dier, brachte gestern morgen der hiesige Sängerkreis diesem ein wohlgeklungenes Ständchen. Vorsteher Rient gratulierte dem Geburtstagsjubililar mit den besten Wünschen auf einen schönen Lebensabend, worauf der Geachtete in bewegten Worten seinen innigsten Dank aussprach.

Glück im Unglück
 Wehingen. Am Freitag konnte sprangen die Kühe des J. G. Stöhr samt dem leeren Wagen rasend Tempo davon. Die begleitende Schwiegermutter des Stöhr wollte die Tiere anhalten, kam aber dabei zu Fall, glücklicherweise ohne Schaden zu erleiden. Die Kühe rasten den steilen Hang im „Helle“ hinab. Unten ging über eine Mauer von mehr als 1 m Höhe hinab. Jetzt fand die Fahrt auf der Talstraße ihr Ende. Eine Kuh mußte sofort getötet werden; die andere erlitt nur einige Schürfwunden. Auch der Wagen war noch unverletzt.

Goldene Hochzeit.
 Altensteig. Am Samstag konnte Seilermeister Karl Kohler sen. und seine Frau Katharine geb. Schalte, gebürtig aus Egenhausen, die goldene Hochzeit feiern. Das glückliche Ehepaar wurde dadurch geehrt, daß das Württembergische Staatsministerium ein Gedenkblatt und eine Ehrennadel überreichte. Auch ließ Ministerpräsident Bergenthaler durch Bürgermeister Kalmbach seine persönlichen Glückwünsche überbringen, die unser Bürgermeister Kalmbach gleichzeitig namens der Stadt darbrachte.

Letzte Nachrichten

Abdankung des Königs von Siam?

London, 28. Oktober.
 Nach einer Reutersmeldung aus Bangkok erklärte der Sekretär des Königs von Siam Samstagabend, der König habe der Regierung mitgeteilt, daß er den Wunsch habe, abzudanken. Man glaubt zu wissen, daß dieser Wunsch geäußert worden ist infolge des zwischen dem König und der Nationalversammlung herrschenden Konflikts über die Frage der königlichen Vorechte.

Eine weitere Reutersmeldung aus Singapur besagt, daß eine strenge Zensur in Siam eingeführt worden sei infolge der schwierigen und ungelassenen Lage. Die Armee sei in zwei Parteien geteilt, von denen die eine für, die andere

Aus Stadt und Land

Magold, den 29. Oktober 1934.

Hilfsworte:
 So unmöglich es dem Russen ist, aus eigener Kraft das Joch der Juden abzuschütteln, so unmöglich ist es dem Juden, das mächtige Reich auf die Dauer zu halten.

Dienstaufsichten
 Der Herr Reichshaltler hat im Namen des Reichs den Verwaltungspraktikanten Franz Wählstrom beim Oberamt Neuenbürg zum Obersekretär bei diesem Oberamt ernannt.

Wochenrückschau

Wie überall, so stand auch Stadt und Bezirk Magold am gestrigen schönen Herbstsonntag im Zeichen des Handwerkerfestes. — In einem Aufführungsvortrag mit dem Thema: „Die Franzosen und wir“ lehrte uns Hg. Dr. Schenl-Rückheim die Zusammenhänge zwischen Frankreich und uns. — In einem interessanten Vortrag Herrt Meserschmidt-Walddorff. — Die Kriegsgesellen hielten eine Versammlung ab. — Am Donnerstag versammelten sich die Ferienkinder aus Niederstetten. — Im Tonfilm war und ist heute abend noch Mittelholzers Abessinienflug zu sehen. — Die Fußballabteilung des VfL konnte sich gestern durch ein glückliches Unentschieden vor der ersten Niederlage der diesjährigen Spielzeit retten.

„Die Franzosen und wir“

Im aufbelebten Löwenaal konnte Ortsgruppenleiter Kuba am Samstagabend, nachdem einleitend das Lied „O Deutschland hoch in Ehren“, gesungen war, das Wort dem Redner des Abends, Hg. Dr. Schenl-Rückheim/Leid erteilen.

Sein einleitender Vortrag befaßte sich mit den außenpolitischen Beziehungen Frankreichs und dessen Verhalten uns Deutschen gegenüber. Die unerschütterliche Haltung, die Frankreich uns gegenüber einnimmt, wird von den spanischen Frontkämpfern parlamentarisiert genährt und geschürt, da sich diese Geisse, trotz hoher Aufrüstung von unserer Seite aus dauernd bedroht fühlen. Wir kennen aus täglichen Zeitungsberichten zur Genüge die Politik Frankreichs, die zum Gegen der Völker Europas von deren Jugend will, in andere Bahnen gelenkt werden kann, denn unter ihr und den Frontsoldaten dringt allmählich doch durch, daß der Führer des neuen Deutschlands von ehrlichen Friedenswählern befreit ist und die von ihm Frankreich schon dreimal dargebotene Hand nicht übersehen werden dürfte. Wenn unser Führer in aller Weltöffentlichkeit bekennt, daß nach Klärung der Saarfrage keine Differenz mit Frankreich mehr bestehe, so ist das ein glaubwürdiger Bekenntnis, dem höchste Bedeutung auf der Gegenseite beizumessen ist.

Unser Kampf, Frankreich doch noch eine andere Meinung beizubringen, soll mit geistigen Waffen geführt werden und ist nicht ganz ausbleiblos. — Im zweiten Teil wurde uns eine Anzahl Lichtbilder aus französischen Zeitungen, die leider mit den allergeringsten Mitteln gegen Deutschland zeigen, gezeigt; hauptsächlich die Emigranten der französischen Volkspartei und seien täglich, unterstützt vom Straßburger Sender, Vagen in die Welt, die uns zu Barbaren stampfen. Einige Beispiele über die beschränkte Denkmäler des Franzosen der unteren Schicht, die uns der Vortragende erzählte, lassen natürlich erkennen, daß von Menschen, die auf solch niedriger Kulturstufe stehen, alles, ja selbst die unglücklichsten Dinge für ihre Mühe genommen werden.

Wenigstens dem politisch geschulten Menschen und dem Zeitungsläser nichts neues gesagt wurde, so war es für sehr viele äußerst wichtig, aus beruhendem Mund zu hören, welche Gefahren uns umlauern und von diesem Gesichtspunkte aus, der Vortrag äußerst interessant.

Dies brachte auch Ortsgruppenleiter Kubach in seinen Dankesworten an den Redner zum Ausdruck. Die Standoartenkapelle 65 umrahmte die Veranstaltung mit flott gespielten Märschen. Ein Treuegedenken dem Führer und die deutschen Weibselieder beschlossen den Abend würdig.

Allerheiligen und Allerheelen keine Feiertage

Wie uns vom Württ. Innenministerium mitgeteilt wird, sind Allerheiligen und Allerheelen am 1. und 2. November keine gesetzlichen Feiertage.

Unsere Saar 1935

Wir stehen mitten im Kampf um die deutsche Saar, mitten im Aufbau des großzügigen Winterhilfswerks für unsere Westmark! Mit dem sehr schnell vergriffenen Saaraufbaukalender haben wir die große Aktion für die Saarhilfe eingeleitet. Genau wie beim Saaraufbaukalender wird auch der Reinertrag des Jahrbuches „Unsere Saar 1935“ ausschließlich der Saar zugute kommen. Gern und freudig wird daher jeder deutsche Volksgenosse mit dem Erwerb dieses Jahrbuches seine Verbundenheit mit dem Saarkampf und seine Opferbereitschaft bekunden, nachdem der Aufbau eines eigenen Winterhilfswerks an der Saar unmöglich ist.

Das Jahrbuch 1935 ist als vorbildliches Aufführungswerk eine glückliche Fortsetzung des Abrechnungskalenders; es soll in jedem deutschen Wohn- und Arbeitsraum im Jahre 1935, dem Jahr des Wiederaufbaus an der Saar, an die naturgewollte Zusammengehörigkeit von Reich und Saar mahnen. Das Jahrbuch „Unsere Saar 1935“ enthält neben dem Kalenderium mit seinen Hinweisen auf die einzelnen Klappen des Abwehrkampfes eine Reihe bedeutender Beiträge über Leben und Schaffen an der Saar. Lebendige Bilder veranschaulichen auf über 100 Seiten die völkischen, politischen und wirtschaftlichen Werte unserer Westmark; sie kennzeichnen die Saar als den unerlöschlichen Pfeiler im jahrhundertelangen Grenzlandkampf um Heimat, Boden und Volkstum.

Eingedenk dieser Tatsache soll jeder deutsche Volksgenosse durch den Erwerb des Saarkalenders diesen heroischen Kampf unterstützen!

Heil Hitler!
 Jakob Birro
 Landesleiter der Deutschen Front.

Zum Tag des Deutschen Handwerks

Das gesamte Handwerk im Kreis Magold ist dem Ruf seines Kreishandwerksmeisters Karl Kuba am gestrigen Sonntag vormittag so zahlreich gefolgt, daß im Traubensaal kein Stuhl mehr zu haben war. Er eröffnete kurz nach 11 Uhr den „Tag des Deutschen Handwerks“, indem er alle Anwesenden herzlich begrüßte und außerdem besonderen Willkommen entbot an Landrat Dr. Lauffer, Bürgermeister Kaiter, Standoartenführer Jakob Sachner, Kreisamtsleiter der NS.-Hugo Kappler, Ortsgruppenleiter Kuba, Gewerkschaftsleiter Weis und Schriftleiter Gök. Weiterhin führte er aus:

„Der heutige Tag ist ein Meilenstein in der Geschichte des Handwerks. Geht doch auf Grund der von der nat.-soz. Regierung geschaffenen Gesetze über den Neuaufbau der Organisation des Handwerks ein jahrzehntelanger Traum in Erfüllung und zwar, die pflichtmäßige Erlösung aller im Handwerk selbständig tätigen durch die berufständische Organisation.“

Am 1. Oktober 1934 ist jeder, der ein Handwerk ausübt und zur Gewerbesteuer auf dem Rathaus angemeldet ist, pflichtmäßig Mitglied seiner zuständigen Innung.

In einer Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 30. Juni 1934 sind alle Gewerbe aufgeführt, die handwerksmäßig be-

trieben werden können. In den nächsten Wochen werden alle 25 Innungen, die ihren Sitz in Magold haben, ihre Gründungsversammlung abhalten. Jeder dieser 25 Innungen steht der Kreishandwerksmeister, dem ein Beirat, den er aus den Obermeistern bestimmt, zur Seite steht. Die Aufgabe wird nun in erster Linie sein, die Innungen mit neuem Leben zu erfüllen. Die Mitglieder durch intensive Schulung in nationalsozialistischem Geiste zu echter Berufskameradschaft, zu wahrem Gemeingeist und zu der dem Handwerk durch die Tradition auferlegten, in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr verloren gegangenen Standesehre zu erziehen.

Durch hochwertige Qualitätsarbeit muß sich der Handwerker die Achtung und Ehre wieder erlangen, die ihm gebührt, um zugleich den schweren Kampf gegen die fortschreitende Industriellialisierung siegreich bestehen zu können. So fordern ich alle Handwerksmeister auf, mitzuhelfen am Aufbau unserer Handwerksorganisation zum Segen für das gesamte deutsche Vaterland!“

Anschließend an diese Worte des Kreishandwerksführers waren 600 Handwerksmeister aufmerksame Hörer des Gemeinschaftsempfanges der von Braunshweig ausgehenden offiziellen Feiern, über deren Verlauf wir an anderer Stelle berichten.



Wild gewordene Möbel . . .

Wir wollen Gebrauchsmöbel und keine Brunkstücke

„Und weißt du, wenn wir erst die Möbel kaufen, das wird wunderschön . . .“ Das ist doch immer dasselbe, das kann man bei jedem Brautpaar hören.

Und wenn es dann so weit ist, dann steht das junge Paar im Möbelgeschäft und es drängen so vielerlei Eindrücke auf die Besucher ein, daß sie vor lauter Stil und noch mehr Stil verwirrt werden. Gewiß die beiden jungen Menschen wollen ein gemütliches Heim einrichten; die Möbel sollen modern, elegant, labelhaft und zeitgemäß sein. Das ist nun einmal der Wunsch aller Menschen. Das soll auch so bleiben, nur dürfen wir daran Kritik üben, daß die Möbel manchmal eine derart sinnverwirrende Bauart und Form aufweisen, die eine praktische Benüt-

nach, nicht mehr so viel Aufhebens gemacht wird, man aber dafür mit einer Formenfülle prägt, die wohl einzig in der Geschichte des Möbels dasteht. Was stellen Sie sich unter einem Arbeitszimmer in modernen Stilformen für den schöpferisch tätigen Herrn vor? Reinen Sie, daß seine „schöpferische“ Tätigkeit an Bedeutung gewinnt, wenn seine Möbel im Zimmer herumwatscheln wie eine Elefantenherde, oder wenn ein Schreibtisch aussieht, wie das Modell einer Kommandobrücke eines U-Bootsdampfers? Wird nicht jener Bücherstapel mit bombastischen Rundungen und trauflichen Nischen für Schnapslächeln wie ein Familiengrabmal? Das Ganze aber ist, wie im



Diese Flurgarderobe ist so schön, daß sie ihren Zweck restlos verfehlt

jung und wirkliche Gebrauchsmöglichkeit absolut ausschließen, und dann ärgert man sich über die „schönen, modernen“ Möbel, mit denen man im Haushalt nichts anfangen kann.

Da werden in letzter Zeit z. B. Möbel angeboten aus Bubinga und Sabeli. Diese Namen klingen verwirrt exotisch, so daß man glauben könnte, es handle sich um Filmsterne oder um Sportgötzen. Damit hat Bubinga und Sabeli nichts zu tun; das sind nämlich ausländische „Edelhölzer“.

Ueber dieses Thema bringt nun der „R. S. Kurier“ am Dienstag, 30. Okt., in seiner Abendausgabe in der Sonderbeilage „Technik“ eine grundlegende Abhandlung unter der Überschrift: Kennen Sie Bubinga und Sabeli? Dieser Artikel, der sicherlich in ganz Württemberg stärkliche Beachtung finden wird, ist so interessant, daß wir nachstehend einen kurzen Auszug bringen. Dort heißt es:

Eigentlich sollte man meinen, daß unsere Zeit, die sonst so mutig ihre eigenen als richtig erkannten Wege geht, sich alle Mühe geben würde, auch in formaler Hinsicht einen sinnvollen Ausdruck unserer nationalen Eigenart zu finden. Aber Sie täuschen sich gründlich! Ein Blick in verschiedene Möbelprospekte wird Ihnen bald zeigen, daß wohl mit exotischen Hölzern, wenn auch nur dem Werte

Katalog steht, „ein gemütliches Wohnzimmer für den verwöhnten Junggesellen“.

Bekanntlich können jetzt Schimmer-schranke nicht groß genug sein, gegenwärtig sind etwa zwei laufende Meter „Handes-gemäß“. Je kleiner die Wohnung, desto größer „das Bilet“, oder wie in einem Prospekt mit überlegener Sicherheit ganz allgemein behauptet wird: für die kleine Wohnung das Zimmer mit der großen Einrichtung. Was für ein Unsinn, wenn man sich überlegt, daß auch Möbel Gebrauchs-gegenstände sind und nicht unbedingt in dunkleren Hochglanzpolituren wie ein Denkmal im Räume zu stehen brauchen.

Eine besondere Behandlung erfährt aber das Schlafzimmer. Ueber die Paradebetten in rosa mit Kücheln und Volants braucht ja kein weiteres Wort verloren werden. Betrachten wir aber die Möbelformen so scheint noch nicht ganz entschieden zu sein, ob es ideal ist, in einem Bett zu schlafen wie der Bombador, ein indischer Maharadscha oder wie ein Gondolier der Renouillance.

Das ist nur ein kurzer Auszug; aber er zeigt, daß diese Abhandlung des „R. S. Kurier“ wirklich allgemein interessanter ist. Es ist ein klammernder Appell, ein offenes Wort an den gefunden Geschmack jedes Volks-genossen.

Morgen daran denken: „Nationaler Spartag“

„Die Spareinlagen bei den Sparkassen, Banken und Kreditgenossenschaften sind im letzten Wachsen begriffen.“ Ein kurzer, etwas lakonischer Satz.

Er drückt in ein paar Worten aus, was für ein ungeheures Vertrauen das Volk seinem Führer und seinem unbegrenzten Willen, die Geschichte Deutschlands in klare Bahnen zu lenken, entgegenbringt. Wenn der Fremde und Fernstehende sehen wollte, so würde er in diesem Satz den Grundpfeiler erkennen, auf dem der nationalsozialistische Staat aufgebaut ist: auf dem unererschütterlichen Glauben an eine große Zukunft. Wenn der Fremde und Fernstehende leben wollte, dann würde er in dem

ruhigen Steigen der Spareinlagen den Grund erkennen, auf dem die deutsche Wirtschaft aufgebaut ist und aus dem sie alle Kräfte schöpft: das Volkvermögen.

Der Glaube an Deutschlands große Zukunft, der Glaube, daß der harte Kampf der jetzigen Generation der kommenden die Wege zu ganz neuen Lebensmöglichkeiten ebnet, der hält uns zusammen. Von ihm sind alle befeelt, am Abend, an der Drehbank, in den Kontors, hinter dem Pflug und am Webstuhl. Für sie alle leuchtet am Nationalen Spartag das heilige Feuer, das Zeichen der Zusammengehörigkeit, das Zeichen gemeinsamen Schicksals. Es leuchtet überall hin, in alle Ecken und Winkel und auch in die dunkleren Herzen, die noch nicht erluchtet haben, daß das Spargut, ganz gleichgültig, ob in Sparkassen, Banken oder Kreditgenossenschaften angelegt, immer und immer wieder einer Macht dient: Deutschland, nur Deutschland! Jeder Deutsche denke daran: Morgen Nationaler Spartag!

Ich bitte um Auskunft . . .

Beleihen des „Gesellschafter“

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die aus unserem Kreis an die Redaktion gerichteten Anfragen. Den Fragen ist jeweils die letzte Abnommerung beizulegen, ferner die Adresse, falls briefliche Auskunft erwünscht wird. Die Beantwortung der Anfragen erfolgt jeweils samstags. Für die erzielten Auskünfte übernimmt die Redaktion nur die entsprechende Verantwortung.

Hinterbackanlage. Das württembergische Nachbarrecht schreibt vor, daß Beerenobststräucher, wenn sie sich nicht hinter geschlossenen Einfriedigungen von mindestens 1,50 Meter Höhe befinden, einen Meter von der Grenze wegbleiben müssen.

Wasserstein. Wasserstein aus einem Kochtopf entfernen Sie am besten durch Essigwasser oder durch Zusatz von Borax beim Kochen. Wir würden Ihnen empfehlen, zum Kochen des Wassers nur einen einzigen Topf zu verwenden, in dem Sie nichts anderes als Wasser kochen.

Sparprämie. Ihre deutsche Sparprämienanleihe vom Jahre 1919 ist, wie Sie richtig vermutet haben, nur zum Heizen noch tauglich. Wir hoffen, daß Sie diesen Scheid mit dem Ihnen eigenen Humor aufnehmen.

Miete 1934. Ihre Miete, der 1/4 Jahre bei Ihnen gewohnt hat, ist verpflichtet, die Miete vorziehen zu lassen. Bei monatlicher Mietzahlung kann er nicht kündigen, sondern nur monatlich kündigen.

M. A. Wenn Sie bei Ihrem Mieter monatliche Kündigung und monatliche Miete laut Mietvertrag vereinbart haben, muß er, wenn er am 15. Oktober ausbezogen ist, die ganze Miete bezahlen. 2. Frage: Der Mieter ist verpflichtet, die Wohnung so zu verlassen, wie er sie angetroffen hat. Ob er das Becken, Lapezeren und Streden selber besetzt oder durch einen Handwerker besetzen läßt, ist ihm selber überlassen, sofern er nur obiger Verpflichtung nachkommt.

Ein offenes Wort. Wir wollen die überaus überaus schmeichelei nicht mehr aufkommen lassen. Ein Grund zu einer Verheimlichung liegt nicht vor. Aber Sie werden verstehen, daß wir hier keinen Schweigenfall schaffen dürfen, da sonst nach dem Einkommen von immer mehr Leuten gefragt würde.

E. G. S. Eine Beantwortung Ihrer Anfrage ist leider nicht möglich, weil uns die Originaldokumente nicht vorliegen. Wir können die Rechtsgültigkeit dieser Testamente selbstverständlich nur beurteilen, wenn sie uns in Urkunde vorliegen. Wir glauben aber annehmen zu dürfen, daß Sie sich ungerecht benachteiligt fühlen. Der Notar führt selbstverständlich die Teilung so durch, wie es im Testament angeordnet oder im Gesetz bestimmt ist. Falls Sie jedoch noch genaue Auskunft wünschen, hat wir hierzu gerne bereit, müssen Sie aber bitten, uns beglaubigte Abschriften der Testamente

und sämtliche Erklärungen, die in der Nachlassur abgegeben wurden, zu überreichen. Wenn Sie schon lange bei der Partei sind, ist es doch verstanden am zweckmäßigsten, Sie wenden sich an Ihren Ortsgruppenleiter, der beim Notar den Sachverhalt für Sie stellt, und Ihre Interessen wahrnimmt.

H. D. Daß der Vermieter den Gaszähler abgestellt hat, gibt Ihnen noch kein Recht dazu, den Mietvertrag ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist aufzuheben. Sie hätten damals eben darauf bestehen müssen, daß der Vermieter den Gaszähler wieder öffnet und daß auch Fahrrad und Kinderwagen, wie früher, unten abgestellt werden können. Sie müssen die Miete bezahlen, der Rechtsanspruch ist noch nicht verjährt.

St. St. Sie waren Kaufverpflichtung schuldig, auch wenn die Hypothek im Grundbuch schon gelöscht war. Nach dem Gesetz hätten Sie etwa 300 Reichsmark Aufwertung zahlen müssen. Die Zahlung vom 19. Dezember 1932 hat nur einen Goldmarkwert von etwa 98 Pfennig.

E. R. Für die Beurteilung der Frage, ob Ihre Schwester verpflichtet ist, die Hälfte zu bezahlen, ist der Ehevertrag auf Gütertrennung maßgebend. Erfolg in der Feldbereinigung sind aber keine Kosten, sondern Wertausgleichsbeträge. So daß Ihre Schwester nicht verpflichtet sein dürfte, die Hälfte zu bezahlen. Der Anspruch wird übrigens erst in 30 Jahren verjähren.

J. W. S. 1. Frage. Rechtlich dürfen Sie natürlich auch Ihren Schuldner auf der Straße an seine Schuldigkeit erinnern. Voraussetzungen ist aber hierbei, daß Ihr früherer Schuldner keine Schuld nicht schon bezahlt hat, wie er angibt. Wenn Sie nachträglich herausstellen sollte, daß die Schuld schon bezahlt ist, könnte es eine Verleumdung sein die eine Privatklage nach sich ziehen kann. 2. Frage. Klagen Sie doch den anderen Schuldner ein, und lassen Sie den Lohn pfänden, sofern Ihr Schuldner soweit verdient, daß eine Pfändung möglich ist. Günstige Vereinbarung ist aber immer vorzuziehen.

Gütertrennung. Wenn das Haus auf den Namen Ihrer Frau im Grundbuch eingetragen ist, ist es nicht Ihr Haus. Aus der gesetzlichen Gütertrennung muß Ihre Einwilligung zur Belastung mit einer Hypothek eingeholt werden. Durch Ihre Entscheidung sind wir nicht ganz im Bild, zu welchem Zweck Sie noch nachträglich Gütertrennung beantragen wollen.

Hervormenschen

Archebergschuh durch C. Aldermann, Romanzentrale Stuttgart

71 Auch Dieh von Rosen hatte den bittersten Moment seines bisherigen Lebens hinter sich. Noch eine andere unangenehme Stunde lag hinter ihm: Degenhardt, sein liebster Freund, hatte ihm unumwunden gesagt, daß er ihn für einen Geldjäger halte. Dieh nahm ihm die bittersten Worte nicht übel. Von einem andern hätte er sich das wohl nicht lassen lassen, aber er kannte Fritz Degenhardt viel zu gut. Dessen idealste Empfindungen waren verlehrt. Wie konnte jemand ein Mädchen ohne jeden Funken Zuneigung heiraten? Er kam darüber nicht hinweg, daß gerade sein bester Freund so etwas tun wollte.

Dieh aber konnte ihm aus Rücksicht für seinen Vater nicht alles sagen, was die Situation geklärt hätte. So blieb ein tiefer Nis in der ehemals so innigen Freundschaft.

Nachdem schon längst die Gemüter aller Sensations-lüftern sich mit etwas Neuem beschäftigt hatten, kam Christa Nickschs Hochzeitstag.

Ein klarer, milder Frühlingshimmel wölbte sich über der großen, lauten Stadt. In den Anlagen und im Stadtpark reckten die Narzissen und Beilchen ihre Köpfe. Die Leute, die über den Wochenmarkt gingen, nahmen sich ein paar Weißbrotchen mit nach Hause, um die lieben Voten des Frühlings vor Augen zu haben.

Täglich erschien Dieh von Rosen bei seiner Braut, um ihr ein paar Blumen zu bringen. Man sah das Brautpaar zusammen im Theater, bei irgend sonstigen festlichen Anlässen usw. Sie unterschieden sich durch nichts von anderen Brautpaaren. Nur, der Klatsch, der so gern dieser

Angelegenheit sich bemächtigt hatte, fand keine Nahrung.

Frau von Rosen hatte es aufgegeben, irgendwelchen Einfluß auf das junge Mädchen zu gewinnen. Dafür war Frau Walter für ihre Vorstellungen, die vor allem Christas Garderobe betrafen, zugänglich geworden. So kam es, daß Christas Kleidung einen Umwandlung erfuhr. Aber trotzig wies das junge Mädchen Frau von Rosens Vorschlag zurück, sich bei einer Friseurin das Haar vorteilhaft zurechtmachen zu lassen. Die Häpfe legten sich von jenem Tag an noch streifer, noch schmackloser um den Kopf.

Heute nun stand Christa in einem weichen, weißen Seidenkleid vor dem hohen Spiegel. Die Modistin befehlte soeben den Brautschleier mit dem grünen Kranz auf dem Haar der Braut. Und Christa Nicksch dachte: Das Geld meines Vaters wird mit der Warte geschmückt.

Sie wartete des Bräutigams, ohne daß ihr Herz auch nur einen Schlag schneller gegen hätte. Ernst und still sah sie neben Dieh. Sie antwortete freundlich auf das, was man zu ihr sprach. Dieh beugte sich zu ihr herunter und sprach leise mit ihr. Mäucher, der bis dahin noch etwas skeptisch dieser Verbindung gegenübergestanden hatte, dachte, daß das Brautpaar sich doch sehr gut zu verstehen schiene.

Als das Fest seinen Höhepunkt erreicht hatte, verschwanden Dieh und Christa, um sich für die Reise anzuleiden. Sie wollten nach Garmisch-Partenkirchen, Bozen, Sulden, ein Stück Italien sehen.

Während drinnen die Klänge des Walzers „Commerciaustraum“ erklangen, gingen Dieh und Christa die Treppe hinab. In dem kleinen Dandolfer, den Dieh trug, ruhete wohlüberwahrt die dicke Brieftasche, die ihm sein Schwiegervater wortlos zugefickt hatte.

Bald trug der Schnellzug die Neuwermählten dahin. Dieh legte eine Decke auf die Knie seiner Frau, als er sah, daß sie leicht schliefte.

„Du wirst müde sein,“ sagte er fürsorglich. „Schla-

doch ein wenig.“ Sie nickte ihm dankbar zu und streckte sich auf den Polstern aus. Er schob ihr ein Reisekissen unter den Kopf. Seine ritterliche Aufmerksamkeit tat ihr wohl.

Er nahm ein Buch zur Hand und versuchte zu lesen. Es gelang ihm nicht. Die Buchstaben tanzten vor seinen Augen. Die Nerven verfolgten den Dienst. Er hätte am liebsten geheult. Ueber das Buch hinweg sah er, daß Christa eingeschlafen war. Fast beneidete er sie, daß sie schlafen konnte, während er mit seinen auslenden Gedanken allein blieb. Er legte das Buch beiseite und stützte den schmerzenden Kopf in die Hand.

Dann dachte er an Rita Fels. Wie eine Wahnvision hatte sie sich gebildet, als er ihr seine Verlobung mitteilte. Mit den kleinen Händen hatte sie sich ihr herrliches Blondhaar gerauft.

„Das also ist deine Liebe. Oh, ihr seid euch ja alle gleich darin. Ihr denkt, wir Künstlerinnen müssen euer Spielzeug sein.“ Christodan hatte er sie in seine Arme ziehen wollen. Doch wild stieß sie ihn von sich.

„Geh' fort, du bist genau wie alle anderen. Und ich habe an dich geglaubt, ich habe dir vertraut und du lohnst mir meine Liebe so.“

„Rita, verlaß mich nicht, leht nicht, sonst werde ich verrückt. Bleib bei mir, Rita, ich will dir jeden Wunsch erfüllen.“ Es blühte in ihren Augen auf, er sah es wohl. Aber noch einmal gärten in ihr Nerger und Enttäuschung hoch.

„Die Schadenfreude meiner lieben Kolleginnen ist nicht auszudenken. Die Spitzreden werden kein Ende nehmen. Sie werden sich's zwei Monatsagen kosten lassen, um ein Freudenmahl zu halten. Habe ich dich wirklich so viel gekostet, daß du nach diesem Rettungsanker greifen mußt?“

Und Dieh von Rosen nahm abermals alles auf sich, um seinen Vater zu schonen.

(Fortsetzung folgt.)



Der Sport vom Sonntag

Rein Verein mehr ohne Niederlage

Feuerbach verliert in Böttingen 1:0

Der Sonntag war im süddeutschen Fußballsport, sowohl in der Gauliga als auch in der Württ. Bezirksklasse, wieder ein recht interessanter Tag. Überall wurde zäh und mit Schwere um die Führung gekämpft, aber auch die Mannschaften mit bisher nur geringen Erfolgen strengten sich mächtig an und konnten ihre Lage auch vielfach verbessern.

In der süddeutschen Gauliga fielen die Ergebnisse meist dem Erwarten nach aus, aus der Reihe fielen nur einige Spiele in Bayern und im Gau Südwest, der ja heuer am meisten für die Liebertschungen sorgt. In Württemberg, Baden und Gau Südwest konnten die nachdrängenden Vereine wie erwartet dichter an den Tabellenspitzen herankommen und in Baden sogar überholen. In Bayern erlitt der 1. FC Nürnberg seine erste Niederlage mit 0:1 bei dem anfangs schon mitfavorisierten FC Wacker München. An der Spitze der vier süddeutschen Gauen liegen nun Stuttgarter Kickers mit 10:2 Punkten vor Union Böttingen mit 10:4 in Württemberg; SpV. Waldhof mit 9:1 vor FC. Freiburg mit 9:3 und FC. Pforzheim mit 8:2 Punkten; SpVgg. Fürtth und Wacker München mit je 11:3 Punkten vor FC. Nürnberg und 1860 München mit je 10:4 Punkten in Bayern; Phönix Ludwigshafen mit 13:3 vor FC. Birmafens 12:3 im Gau Südwest. Schon das dicke Beieinanderliegen der aussichtsreichsten Vereine in den einzelnen Gauen bestätigt die Erwartung, daß der Schlussspiel heuer über alles Erwarten spannend werden wird.

Union Böttingen - SpV. Feuerbach 1:0 (1:0)

Der Bedeutung des Spieles entsprechend hatten ungefähr 3 000 Zuschauer einen Großkampf erwartet. Beider wurden sie etwas enttäuscht, denn während der ganzen Spielzeit war der Kampf ziemlich einseitig, da Böttingen fast durchweg überlegen spielte. Wenn es dem Sturm der Union durch Walter Ledigisch gelang, kurz vor Schluß der ersten Hälfte das Siegestor zu erzielen, so ergibt sich daraus eben die ganz hervorragende Klasse der Feuerbacher Hintermannschaft, bei der sowohl Lehrer als auch Fischer ihren Mann stellten. Der beste Mann auf dem Felde war zweifellos der Feuerbacher Torhüter Müller, der mitunter glanzvolle Paraden zeigte.

SpV. Stuttgart - SpV. Göppingen 7:2 (4:0)

Dem Sportverein Göppingen ging der Ruf voraus, auf auswärtsigen Plätzen für gehörige Liebertschungen reif zu sein. Man rechnete zwar nicht damit, daß die Göp-

pinger auch dem SpV. so äbel mitspielen würden, wie dem Stuttgarter Sportklub und den Sportfreunden, aber daß sie so in Grund und Boden gespielt wurden, war das unerwartete des Spieles. Der SpV. ließ es diesmal nicht soweit kommen, der klare 7:2 (4:0)-Sieg spricht deutlich den Klassenunterschied aus, der sich auch auf dem Spielfeld offenbarte. In technischer Beziehung, an Taktik und in der Schußkraft waren sie eben den Stuttgarter nicht gewachsen. Beim SpV. lieferte Koch ein prächtiges Spiel und er war an den Torschüssen mehr oder weniger beteiligt. Lieberhaupt fielen die Tore des SpV. stets nach musterhaftem durchgeführtem Angriffsspiel. In die Tore des Tages teilten sich Koch (2), Böffe (2), Speidel (2) und Lehmann für den SpV. und der Göppinger Grupp, der beim Stande von 4:0 das erste Gegentor und beim Stande von 6:1 einen 11-Meter-Ball verwandelte. Schiedsrichter Kohler-Kreutlingen leitete vor 3000 Zuschauern zufriedenstellend.

Stuttgarter Sportfreunde gegen SpV. Ulm 1:1 (1:1)

Etwa 2 000 Zuschauer wohnten dem Punktspiel zwischen den Stuttgarter Sportfreunden und dem Ulmer Schwimmportklub bei, der mit einem etwas schmeichehaften Unentschieden für die Ulmer Gäste endete. Die Ulmer kamen schon nach 15 Minuten nach einem sehr schönen Durchbruch durch

Rafel zum Führungstor, dem aber wenige Minuten später durch einen Foulelfmeter Kronenbitter den Ausgleich folgten ließ. Der Rest der ersten Hälfte verlief bei gleichmäßig verteiltem Feldspiel. Nach dem Wechsel, als Sportfreunde die grelle Herbstsonne im Rücken hatten, gab es hauptsächlich im Ulmer Strafraum manch gefährliche Momente, doch gelang es sowohl den Gästen als auch den Gästen keine nennenswerten Erfolge mehr zu erringen. Schiedsrichter Glaser-Kedarfelm war dem Spiel ein umsichtiger und in jeder Beziehung einwandfreier Leiter.

Sportfreunde Ehlingen - Stuttgarter Sportklub 2:2 (0:1)

Vor 2500 Zuschauer lieferten sich die beiden Mannschaften einen überaus harten und wenig schönen Punktkampf, der von Schiedsrichter Böhm-Ehlingen sehr schlecht geleitet wurde. Das Unentschieden entspricht nicht den beiderseits gezeigten Leistungen, denn der Sportklub hatte durchweg die bessere und raschere Mannschaft zur Stelle. Ehlingen zeigte wieder ein sehr schlechtes Spiel und schwache Deckung. In der 12. Minute ging Sportklub durch Strauß, der aus 15 Meter Entfernung einschloß, in Führung. Nach dem Wechsel kommt Ehlingen durch Verwandlung eines Handelfmeters durch Schröder zum Ausgleich. Sportklub verliert nun seinen Verteidiger Moser wegen Raschschlagens, doch auch mit 10 Mann spielend gelangten die Gäste durch Staudenmaier abermals zur Führung. 14 Minuten vor Schluß kann der durchgebrochene Ehlinger Halblinke Hermann II nochmals den Ausgleich für Ehlingen herstellen.

Caracciola fährt 320 Stundenkilometer

Seine stellt auf BMW neuen Motorrad-Weltrekord auf

Die Automobil- und Motorradweltrekordversuche auf der abgepflügten neuen Betonstraße von Sion, 43 Kilometer südlich von Budapest, waren von besten Erfolgen begleitet. Rudolph Caracciola erreichte auf dem Mercedes-Benz-Rennwagen zum ersten Male eine Durchschnittsgeschwindigkeit von über 300 Kilometer. Beim achten Versuch schaffte er über einen Kilometer mit fliegendem Start 317,460 und über eine Meile 316,591 Stundenkilometer. Seine absolut schnellste Fahrt war die Rückfahrt über einen Kilometer in 11,22 Sekunden mit einem Stundennittel von 320,855 Kilometer. Ebenso erfolgreich war Ernst Henne als Motorradfahrer. Auf der 1000er BMW-Beiwagenmaschine stellte er mit 207,852 Stundenkilometer über 1 Kilometer und 207,395

Stundenkilometer über eine Meile neue Weltrekorde auf und entthronte den Engländer Bruce, der die beiden Bestleistungen seit dem Jahre 1932 innehatte. Auf der 750er Solomashine übertraf der Münchener mit 246,238 bzw. 246,013 Stundenkilometer für Kilometer und Meile seine eigenen Bestleistungen und schuf ebenso wie auf der Seitenwagenmaschine absolute Weltrekorde. Mit der Einlitermaschine schuf er über eine Meile mit 220,111 Stundenkilometer einen weiteren Weltrekord. Die Leistungen Caracciolas bedeuten Klassenrekorde für die Kategorie bis 5000, die absoluten Rekorde hält noch wie vor der Engländer Campbell mit über 400 Stundenkilometer.

Fußball am Sonntag

Württemberg		Baden		Bayern		Gau Südwest	
Stuttgarter Kickers	6	5	0	1	18:15	10	
Union Böttingen	7	5	0	2	22:17	10	
Sp. Feuerbach	6	3	2	1	15:3	8	
Stuttg. Sportklub	7	3	1	3	17:16	7	
Ulmer SpV. 94	6	3	0	3	13:11	6	
SpV. Stuttgart	6	3	0	3	17:15	6	
SpV. Ulm	7	2	2	3	19:17	6	
SpV. Göppingen	6	2	0	4	8:16	4	
Sportfreunde Ehlingen	6	1	2	3	8:13	4	
Stuttg. Sportfreunde	7	1	1	5	11:22	3	

Der Stand der Spiele:

Sp. gem. an. v. Tore	P.
Stuttgarter Kickers	6 5 0 1 18:15 10
Union Böttingen	7 5 0 2 22:17 10
Sp. Feuerbach	6 3 2 1 15:3 8
Stuttg. Sportklub	7 3 1 3 17:16 7
Ulmer SpV. 94	6 3 0 3 13:11 6
SpV. Stuttgart	6 3 0 3 17:15 6
SpV. Ulm	7 2 2 3 19:17 6
SpV. Göppingen	6 2 0 4 8:16 4
Sportfreunde Ehlingen	6 1 2 3 8:13 4
Stuttg. Sportfreunde	7 1 1 5 11:22 3

Württemberg. Bezirksklasse

Untertürkheim		Stuttgart		Göppingen		Ehlingen	
Stuttg. Kickers	6	5	0	1	18:15	10	
Union Böttingen	7	5	0	2	22:17	10	
Sp. Feuerbach	6	3	2	1	15:3	8	
Stuttg. Sportklub	7	3	1	3	17:16	7	
Ulmer SpV. 94	6	3	0	3	13:11	6	
SpV. Stuttgart	6	3	0	3	17:15	6	
SpV. Ulm	7	2	2	3	19:17	6	
SpV. Göppingen	6	2	0	4	8:16	4	
Sportfreunde Ehlingen	6	1	2	3	8:13	4	
Stuttg. Sportfreunde	7	1	1	5	11:22	3	

Bayern überlegener Sieger

In Augsburg: Bayern gegen Württemberg 12:4 (7:1)

In der Vorrunde um den deutschen Handballpokal trat der Gau Württemberg gleich auf den favorisierten Gau Bayern. Wie nicht anders zu erwarten war, waren die Schwaben der bayerischen Meistererei nicht gewachsen und wurden in Augsburg vor 2 000 Zuschauern mit 12:4 (7:1) geschlagen. Der Sieg der Bayern ist etwas zu hoch ausgefallen, denn, so merkwürdig das klingt, im Felde zeigten die württembergischen Vertreter durchaus gleichwertige Leistungen und das Spiel war auch über die ganze Dauer offen. Ausschlaggebend war die bessere Harmonie der bayerischen GK, die sich aus acht Spielern der Spielvereinigung Fürtth zusammensetzte, während den linken Flügel im Sturm ihnen bestbekannte Nürnberger ergänzten und die enorme Schußkraft, die alle fünf Stürmer auszeichnete.

Beide Mannschaften befechteten sich eines sehr anständigen Spieles, das über die ganze Zeitdauer mit einem unerschütterlichen Zeitmaß durchgeführt wurde. Die Bayern zeigten dabei das ideenreichere Spiel, von ihrer Außerreife heraus erhielt der Angriff verwerthbare Vorlagen, gegen die die schwäbische Deckung machtlos war. Die Württemberger gingen sogar durch Gauer in der ersten Minute des Spieles in Führung, aber bald hatten sich die Bayern von dieser Liebertschung erholt und dann klappte es wie am Schnürchen. Bis zur Pause sorgten Goldstein (3), Hirsch, Haider und Streder (2) für eine sichere 7:1-Halbzeitführung der Bayern. Die zweite Halbzeit eröffneten die Württemberger mit einer kurzen Drangperiode, innerhalb der Diez zwei Treffer aufholte. Dann kamen die Bayern wieder zum Zuge, Hirsch, Metzger, Haider und Metzger erhöhten den Vorsprung auf 11:3, ehe Schwarz den siebten Gesamtzieher erzielte. Ein Strafwurf

von Hirsch stellte schließlich den 12:4-Sieg, der allerdings etwas zu hoch ausgefallen ist, her.

Die zwei Spiele des Gaus Württemberg brachten die Siege der als kampfstärker eingeschätzten Mannschaften. Mit 5:7 holte sich der Turnverband Göppingen beim Ortsrivalen Turngemeinde Sieg, Punkte und die alleinige Tabellenführung. Unge schlagen mit 10:0 Punkten und 40:23 Toren fährt der Neuling TSV. Göppingen nunmehr die württembergische Tabelle an, dem mit 9:1 Punkten der spielfrei gewesene Turnverein Altenstadt folgt. Auf den dritten Platz behauptete sich der zweite Neuling, TSV. Söhen, der dem Stuttgarter Turnverein mit 15:5 eindeutig überlegen war. Die Söhner verfielen bei 46 erzielten Treffern in fünf Spielen auch über den schußfreudigsten Sturm.

Der Bedeutung des Spieles entsprechend wohnten dem Göppinger Derby gut 1000 Zuschauer bei, die einen knappen aber verdienten Sieg des Turnverbandes zu sehen bekamen. Im Felde waren sich beide Mannschaften völlig gleichwertig, beim Turnverband besah der Sturm die größere Wurfkraft und Entschlossenheit vor dem Tor, wo sich besonders Jauch und Wehner auszeichneten. Die Turngemeinde hat ihre Spielweise weiter verbessert, vor allem scheint Kießkopf wieder die alte, überragende Kraft zu werden. Bei Halbzeit stand das Spiel 2:2.

In Söhen stand der Stuttgarter Turnverein auf vornehmerem Posten. Die Geheimnisse erwiesen sich in allen Reihen und in allen Lagen als die besseren. Die Stuttgarter wurden bald in die Verteidigung gedrängt und schafften sich nur selten mit schnellen Vorstößen Luft. Der 15:5-(9:3)-Sieg der Württemberger ist verdient.

Mannschaftsringen wie erwartet

Die Begegnungen am Samstag brachten in der Gruppe I die erwarteten Sieger und damit auch die erste Verschiebung in der Tabelle. Feuerbach und Ränker haben durch ihre Siege neuerdings ihre konstante Form bewiesen. Die einzige Verschiebung brachte der letztjährige Meister RV. Untertürkheim über Kornwestheim und ist damit vom vorletzten Platz auf den dritten Platz vorgezogen. Juffenhäuser ist dagegen durch die Niederlage vom dritten auf den fünften Platz zurückgefallen. Am Ende der Tabelle steht immer der NSV. Kornwestheim.

Die wichtigste Begegnung in der Gruppe I war jedenfalls in Feuerbach, wo der dortige NSV. seine große Kampfkraft gegen den TSV. Bad Cannstatt erneut unter Beweis stellte. Während die Cannstatter in den unteren und mittleren Klassen gleichwertige Ringer hatte, hatte Feuerbach seine Stärke vor allem im Halbschwer- und Schwergewicht. Dem letztjährigen Meister, RV. Untertürkheim, gelang es nun doch, Anschluß an die Spitzengruppe zu finden. Er erang über den NSV. Kornwestheim sogar einen ganz imponanten Sieg, der mit 16:3 wirklich deutlich genug ausgefallen ist. Recht harte Begegnungen gab es in der Sporthalle in Juffenhäuser, wo der TSV. Ränker einen neuerlichen Sieg gegen den dortigen Kraftsportverein errang. Die besten Leistungen zeigten die Kämpfer des Mittel- und Halbschwergewichts.

Blitzlichter vom Sport

Gegen Württemberg wird der Gau Südwest bei dem Gauvergleichskampf am 25. November mit folgender Mannschaft vertreten sein: Metzsch (Sportf. Saarbrücken); Ronard (Raiserslautern); Allet (Ludwigshafen); Schneider (Reunfingen); Herzog (Birmafens); Gold (SpV. Saarbrücken); Karler (Raiserslautern); Juchs (Sportf. Saar-

Sandball-Ergebnisse

Vorrunde um den Handball-Pokal

in Augsburg: Bayern - Württemberg	12:4
in Gießen: Nordhessen - Hessen	6:2
in Bielefeld: Westfalen - Ostfalen	11:8
in Düsseldorf: Niederrhein - Niederrhein	11:8
in Köln: Mittelrhein - Westfalen	5:13
in Osnabrück: Südniederrhein - Westfalen	12:10
in Köln: Südniederrhein - Westfalen	14:11

Gauliga in Württemberg

TSV. Söhen - TSV. Göppingen	5:7
TSV. Söhen - Stuttgarter SpV.	15:5

Württemberg. Bezirksklasse

Gruppe Feuerbach	
Stuttg. Kickers - TSV. Bad Cannstatt	2:10
Stuttg. Sportklub - TSV. Söhen	7:3
Ulmer SpV. 94 - TSV. Söhen	8:4
SpV. Stuttgart - TSV. Söhen	verloren

Gruppe Göppingen

TSV. Göppingen - TSV. Söhen	12:9
TSV. Söhen - TSV. Söhen	10:3
TSV. Söhen - TSV. Söhen	6:5
TSV. Söhen - TSV. Söhen	9:2

Gruppe Ehlingen

TSV. Ehlingen - TSV. Söhen	15:3
TSV. Ehlingen - TSV. Söhen	9:2
TSV. Ehlingen - TSV. Söhen	14:9
TSV. Ehlingen - TSV. Söhen	4:8

Gruppe Donau

TSV. Söhen - TSV. Söhen	4:8
TSV. Söhen - TSV. Söhen	4:7
TSV. Söhen - TSV. Söhen	5:9
TSV. Söhen - TSV. Söhen	4:3
TSV. Söhen - TSV. Söhen	ausgefallen

Franken-Sandball

TSV. Söhen - TSV. Söhen	4:1
TSV. Söhen - TSV. Söhen	0:2

Schwergewicht

Stuttg. Kickers - TSV. Söhen	12:6
Stuttg. Sportklub - TSV. Söhen	10:3
Ulmer SpV. 94 - TSV. Söhen	7:11
SpV. Stuttgart - TSV. Söhen	14:4
SpV. Ulm - TSV. Söhen	8:11
SpV. Göppingen - TSV. Söhen	12:7

Deutschland und Polen trugen nun auch ihren ersten Länderkampf im Tischtennis aus. In Danzig siegten die Polen vor einer unerwartet großen Zuschauermenge überlegen mit 7:2.

